## Kommentar zu einem ähnlichen Fall in Deutschland:

# Der Golfplatz als Trittsteinbiotop

„Biotopvernetzung durch Golf": Endlich bietet sich ein Verbündeter für die Durchsetzung wichtiger Naturschutzziele an. Mit einem gleichnamigen Faltblatt wirbt der Deutsche Golf Verband für den Biotopverbund. Bekanntlich schießen neue Golfplätze wie Pilze aus dem Boden, und so entsteht ein Trittsteinbiotop nach dem anderen. Lassen wir doch den Golfplatz-Planern freien Lauf: Zu Beginn des nächsten Jahrhunderts wird ohne jeden Pfennig aus Naturschutz-Mitteln ein komplettes Biotopverbundsystem in ganz Deutschland realisiert sein.

Mit Hochglanz-Broschüren und Gutachten versuchen die Golfer, ihr Negativ-Image bei behördlichen und ehrenamtlichen Naturschützern auszubügeln. Da kommt ihnen das Biotopverbund-Konzept gelegen. Die Anlage von Golfplätzen könne Trittsteinbiotope, langgestreckte Korridorbiotope und flächige Nutzungsextensivierung gleichermaßen bewirken. Die Entwicklungschancen für den Naturschutz seien umso größer, je intensiver die (landwirtschaftliche) Vornutzung gewesen sei. So weit, so gut.

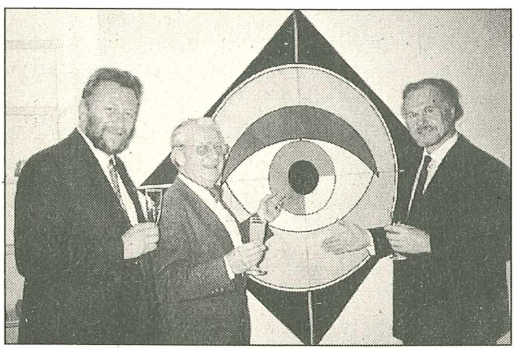
Richtig ist, daß knapp die Hälfte eines Golfplatzes keine Pflege und Nutzung erfahren muß und als Naturschutzfläche (Hecken und Ge-hölze, Brachland, Extensivwiese usw.) fungieren kann – vor allem in Form linear erstreckter Areale zwischen den Spielbahnen, die einen seitlichen Abstand von nur 30 bis 90 m zueinander aufweisen können. Dies ist durchaus im Sinne des Biotopverbunds. Solche Flächenanteile und ein reduzierter Dünger- und Pestizid-Einsatz sind Pluspunkte gegenüber intensiver landwirtschaft-licher Nutzung.

Doch kann dies kein Persilschein für neue Golfplätze sein. Stets kommt es auf die Lage und Nachbarschaft geplanter Areale an. Wenn, wie im nordhessischen Arolsen, direkt angrenzend an ein Naturschutzgebiet mit besonderer Bedeutung für Wasservögel mit hohen Fluchtdistanzen – kaum 30 m von der Uferlinie entfernt und topographisch erhöht am offenen Hang – ein Golfplatz entstehen soll, ist dies ein immenser Störfaktor, der das Schutzgebiet seiner heutigen Bedeutung beraubt.

Biotopverbund durch Golf? Nein, anders herum wäre es ehrlicher: Golf mit Biotopverbund. Naturschutz braucht den Golfsport nicht – aber die Golfer brauchen offensichtlich den Naturschutz, um ihre Interessen durchzusetzen.

*Eckhard Jedicke*

*Aus: Naturschutz und Landschaftsplanung 5/91*



Im Rahmen der Naturopa-Präsentation ir Bozen (November 1991) wurde das vor steirischen Architekten und Künstle Dipl.-Ing. Kurt Weber-Mariazell geschaf fene europäische „Umweltauge" vorge stellt. Es wird die Kampagne des Naturop Austria ständig begleiten, um als Symbo für permanente Wachsamkeit für die Um welt Europas zu dienen.

V l. n. r.: P. Sonnewend-Wessenberg Arch. Kurt Weber-Mariazell und Dipl Vw. Günter Mudrich

***Foto: Naturopa***

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 1991_6

Autor(en)/Author(s): Jedicke Eckhard

Artikel/Article: Der Golfplatz als Trittsteinbiotop 200